



Pressemitteilung

Pressereferat

der Landeshauptstadt Wiesbaden
Schlossplatz 6 · 65183 Wiesbaden
E-Mail: pressereferat@wiesbaden.de
<http://www.wiesbaden.de/presse>

4. Februar 2025

Umwelt & Naturschutz, Homepage

Fasanerie: Eine Arche für bedrohte Tierrassen

Wie ein Rettungsboot kümmert sich der Wiesbadener Tier- und Pflanzenpark Fasanerie auch um die Haltung und die Zucht von bedrohten Nutztierassen.

Dementsprechend hat sich die Fasanerie im Juni 2023 als „Archepark“ zertifizieren lassen und wird nun auch der „Arche-Region Taunus“ beitreten. Damit folgt der Magistrat der Landeshauptstadt einem Vorschlag von Bürgermeisterin Christiane Hinninger: „Dass Wildpflanzen und Wildtiere aussterben, ist vielen bewusst. Dass aber auch Nutztier-Rassen, sozusagen in der Nachbarschaft von uns, bedroht sind, ist nicht so bekannt“, macht Hinninger deutlich: „Weltweit stirbt alle zwei Wochen eine Nutztier-Rasse aus, damit verlieren wir nicht nur einen wertvollen genetischen Pool sondern auch ein Kulturgut.“

In Deutschland stehen mehr als 100 Namen auf der Roten Liste der bedrohten Nutztierassen. Um diesen das Überleben zu sichern wurden die Arche-Projekte ins Leben gerufen. Die Fasanerie gehört seit einigen Jahren dazu.

In der Fasanerie sind mehrere bedrohte Rassen aufgenommen worden, beispielsweise Poitou-Esel, Tauernschecken-Ziegen, Deutscher-Riese-Kaninchen und Pommerngänse. Die engagierten Wiesbadener Tierpflegerinnen und Tierpfleger konnten sich bei Orpington-Hühnern mit dem besonders seltenen Farbschlag „kennfarbig“ sowie bei Bronzeputen und Laufenten bereits über erste Zuchterfolge freuen.

„Die Chancen auf weitere Erfolge beim Erhalt der biologischen Vielfalt steigen sicherlich dank des Netzwerkes Arche-Region“, ist Bürgermeisterin Hinninger zuversichtlich: „Denn in diesem Netzwerk können wir uns gegenseitig unterstützen, ganz praktisch mit dem Ausleihen von Zuchttieren, aber auch, indem wir die Bildungsarbeit koordinieren und uns gegenseitig mit praktischen Tipps unterstützen.“

In der Fasanerie werden insgesamt über 40 einheimische Tierarten gehalten, darunter überwiegend heimische Wild- und Haustiere - von Schafen, Ziegen, Kaninchen, über Wölfe und Füchse, bis hin zu Bären. Die Besucherinnen und Besucher der Fasanerie können Tiere zurzeit allerdings nicht füttern und streicheln. Das ist eine Vorsichtsmaßnahme wegen der in Brandenburg ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche. Die Fasanerie ist aber wie gewohnt kostenlos geöffnet, im Februar von 9 Uhr bis 17 Uhr.

+++